

Als ich mich selbst zu lieben begann

“Als ich mich selbst zu lieben begann...” So lautet die Überschrift eines ganz wunderbaren Textes von Charlie Chaplin. Er hat mich inspiriert, meine eigene Selbstliebe-Geschichte aufzuschreiben.

Als ich mich selbst zu lieben begann, empfand ich zunächst starke Angst. Angst, nun eingebildet und überheblich zu werden. Angst, dass man mich nicht mehr lieben könnte, wenn ich mich selbst zu wichtig nehme.

Mit der Zeit aber lernte ich: Ich darf den Mut haben, zu mir zu stehen.

Als ich mich selbst zu lieben begann, empfand ich Trauer. Darüber, dass ich mich bislang immer so schlecht behandelt habe und wie hartherzig ich mit mir umgegangen war.

Mit der Zeit aber wurde mir klar: Ich sollte nicht über vergangene Entscheidungen hadern, sondern darauf achten, die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen.

Als ich mich selbst zu lieben begann, wuchs die Einsicht. Dass ich keine Superheldin bin und niemals sein werde. Dass ich es nicht allen recht machen kann und Fehler mache.

Mit der Zeit lernte ich, meine Schwächen als Menschlichkeit zu sehen und sie anzunehmen. Ich lernte, mich zu trösten, wenn ich mal wieder festgestellt habe, dass ich nicht allwissend und nicht unfehlbar bin.

Als ich mich selbst zu lieben begann, wuchs die Sehnsucht. Nach einem Leben, das zu mir passt und meinen Bedürfnissen entspricht. Danach, auch die ganz großen Träume wahr zu machen. Meine Ziele waren noch weit weg und machten mir Angst, aber meine Selbstliebe wurde mit der Zeit so stark, dass sie selbst die größten Hindernisse überwinden konnte.

Mittlerweile bin ich dort, wo ich sein möchte. Ich weiß nun: Selbstliebe ist eine Macht, die Unglaubliches bewirken kann.

